



AKTION LEBEN

D 58888

Januar bis Februar **Rundbrief 1 / 2011**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN,

eine etwas unbescheidene Frage: Ist die Aktion Leben e. V. etwas Besonderes? Wenn ja, was ist das Besondere an ihr?

Um es auf den Punkt zu bringen: Die Aktion Leben e. V. geht an die Wurzel der Probleme und gibt sich weder mit dem Kurieren an Symptomen zufrieden, noch versucht sie, politisch-opportun nur das scheinbar Machbare zu fordern.

Zugegeben, das läßt sich nicht leicht vermitteln, aber 32 Jahre Erfahrung im Kampf für das Lebensrecht haben gelehrt, daß der Weg der sog. „kleinen Schritte“ letztlich nur Rückschritt bedeutet!

Schauen wir einmal auf die Entwicklung in den USA. Die amerikanische Pro-Life-Bewegung, einst und bis zu einem gewissen Grad auch heute noch eine politische Größe, erkämpfte unter großen Anstrengungen kleine Fortschritte unter den Präsidenten Reagan und Bush, indem z.B. Steuergelder nicht für Abtreibungen im Ausland eingesetzt werden durften. Beim Amtsantritt der Präsidenten Clinton und zuletzt Obama wurde dieser „Fortschritt“ im wahrsten Sinne des Wortes mit einem Federstrich und als eine der ersten Amtshandlungen wieder zunichte gemacht.

In Deutschland kämpften Lebensrechtsgruppen jahrelang gegen die zweifellos furchtbar grausame „Spätabtreibung“. Was wurde letztlich erreicht? Eine kleine Verlängerung der „Bedenkzeit“, aber über das Thema Abtreibung allgemein wurde so gut wie nicht mehr gesprochen. Die Präimplantations-Diagnostik (PID) wird von vielen zwar abgelehnt, weil damit Selektion und nachfolgend Tötung verbunden ist. Aber ist die längst etablierte In-vitro-Fertilisation (IVF), welche Voraussetzung der PID ist, nicht ebenso zu verwerfen? Denn der Embryo wird erst in der Petrischale erzeugt (IVF), um dann selektiert und ausgesondert (PID) oder in eine Gebärmutter eingepflanzt zu werden, wo er im Laufe einer Schwangerschaft der nächsten Kontrolle, der Pränatal-Diagnostik (PND) unterworfen und bei Befund einer „Fehlbildung“ verworfen, d.h. abgetrieben wird.

Viele gut gemeinte Teilaspekte sind aber in der Tat eine Steilvorlage für unsere Gegner, weil sie sagen können: „Seht, für sie ist ja auch nicht alles menschliche Leben gleich heilig!“ Diesen „Schuh“ wollen wir von der Aktion Leben uns nicht anziehen.

Deshalb hat sich die Aktion Leben e. V. konsequent dem Leben verschrieben, ohne Wenn und Aber, ohne Kompromisse, in Treue zu Gottes Geboten. Und deshalb, meinen wir, ist sie etwas Besonderes und verdient Ihre Unterstützung durch Gebet, Opfer und Mitarbeit.

Ihr

Walter Ramm

Aus dem Inhalt:

Das geistliche Wort	S. 2
Nachrichten	S. 2
Aus unserer Pressearbeit	S. 3
ProLife - eine Krankenkasse?	S. 4
Zur PID-Debatte	S. 4

Es tut sich was

In den vergangenen Wochen und Monaten hat es mehrere öffentliche Kundgebungen für das Lebensrecht noch nicht geborener Menschen gegeben.

Zweifellos können wir in Deutschland noch nicht „mithalten“, was die „Massen“ angeht, die öffentliches Zeugnis geben. Im September 2010 waren in Berlin immerhin ca. 2000 Menschen zum Schweigemarsch der 1000 Kreuze (für 1000 tägliche Abtreibungstötungen in Deutschland) auf der Straße. Lautstark waren auch ca. 200 Gegner mit dem blasphemischen und gewaltverherrlichenden Slogan angetreten: „1000 Kreuze in die Spree.“ Immerhin nehmen die Gegner uns zwischenzeitlich wieder wahr.

In den USA dagegen waren im Januar ca. 200.000 Lebensrechtler auf der Straße, auf den Philippinen im Februar waren es Hunderttausende, mit Unterstützung der dortigen Bischofskonferenz. Die philippinische Diözese San Pablo kündigte eine weitere Großdemonstration für den 26. März 2011 an.

Wir möchten auch schon hinweisen auf den geplanten „Marsch für das Leben“ am 17. September 2011 in Berlin, den wir von der Aktion Leben gerne unterstützen möchten.

Vortragstermine frei!

Vortragstermine zu den Themen Abtreibung/Organspende/Euthanasie-Sterbehilfe können vereinbart werden unter Tel.: 06201-2046.

Das geistliche Wort

Der Ruf

„Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15). Mit diesem Ruf beginnt Jesus seine Verkündigung. Der Ruf nach Buße und Umkehr war schon immer unpopulär. Dem alttestamentlichen Propheten Jeremias wurde nach dem Leben getrachtet, Jesus wurde tatsächlich umgebracht, Johannes vom Kreuz wurde von seinem eigenen Orden in den Kerker geworfen. Der Ruf stellt die jeweils etablierte Lebensweise in Frage und erschüttert die Machtgrundlagen des Establishments. Deshalb muss der lästige Rufer mundtot gemacht werden.

Außer seiner Mahnung missfällt die Autorität, mit der er sie vorträgt. Von Jesus heißt es, dass er lehrte wie einer, der Macht hat. Seine Gegner schleuderten ihm entgegen: „Zu wem machst du dich selbst?“ Dem hl. Johannes vom Kreuz, der den Karmel zur ursprünglichen Strenge zurückführte, wurde entgegengehalten, ob er sich denn für etwas Besseres halte.

Seit Johannes Paul II. ist der Papst ein zunehmend einsamer werdender Rufer gegen die Götzen unserer Zeit: Konsumismus, Hedonismus, Unkeuschheit. Diese ist sogar ins Innere der Kirche eingedrungen in einem Ausmaß, wie man es sich bis zur Aufdeckung der Missbrauchsskandale kaum vorzustellen vermochte. Doch statt nun endlich die päpstlichen Mahnrufe wenigstens nachträglich als berechtigt anzuerkennen, bleibt man bekehrungsresistent und fordert im Gegenteil weitere Anpassung an die Welt: Abschaffung des Zölibats, Absegnung homosexueller Unzucht. Die Unterzeichner des Theologenmemorandums wissen, was sie wollen.

Die Forderung nach einem Dialog ist in diesem Zusammenhang die subtilste Art, die Autorität des Lehramts zu zerstören. Wenn der Ruf nach Umkehr Verhandlungssache wird, hat er jede Kraft eingebüßt. Bischöfe, die sich darauf einlassen, untergraben ihre eigene Autorität und fallen dem Papst in den Rücken, weil ihre „Reformfreudigkeit“ gegen die als Sturheit verketzerte Standhaftigkeit des Papstes ausgespielt wird.

An uns liegt es, dem Papst den Rücken zu stärken und selber dem Ruf nach Umkehr und Buße zu folgen, besonders in der Fastenzeit.

P. Engelbert Recktenwald

Nachrichten

USA

EMPÖRUNG

Eine heimlich aufgenommene Video-Dokumentation über ein Beratungsgespräch von Zuhältern mit einer Planned-Parthenhood-Beraterin über Abtreibungsmöglichkeiten für Mädchen im Alter von 13/14 Jahren löste in den USA große Empörung aus. Das Video tauchte Anfang Februar 2011 bei www.youtube.com auf. Die Mädchen könnten schon 14 Tage nach der Abtreibung wieder „arbeiten“. (AL, 04.02.2011)

ZUR PRO-LIFE-BEWEGUNG

wechelte Abby Johnson, ehemalige Leiterin einer Abtreibungsklinik, und konvertierte zur katholischen Kirche. In einem Buch beschreibt sie, wie sie unter Ultraschall das Sterben eines Babys durch Abtreibung beobachtete, als sie wegen Personalknappheit im OP assistierte. „Das letzte, was ich sah, war eine winzige, perfekt geformte Wirbelsäule, welche im Sauger verschwand.“ (AL, 13.1.2011)

Deutschland

EINE GROSSMUTTER ERZÄHLT

Vor 12 Jahren kam mein Sohn (damals 24 Jahre alt) zu mir und erzählte mir, er habe ein Mädchen kennengelernt, das er sehr lieb habe, aber es gäbe einen Haken, das Mädchen sei schwanger, die Beziehung vorher sei auseinandergegangen. Habe Luft geholt und dann gesagt: „Gut, wenn Du das Mädchen heiraten willst, okay.“ Mir kam es damals vor, als wenn der Herr eine Herberge suchen würde für dieses Mädchen und das ungeborene Baby.

Die Zeit ging weiter, Geburt, Taufe, Hochzeit wurden gefeiert. Ich bin Taufpatin von dem Kind.

VERWIRRUNG UM PID

Für den CDU-Politiker und evangelischen Pastor Peter Hintze beginnt das menschliche Leben „mit der Einnistung der Eizelle in die Gebärmutter“. Deshalb hat er kein Problem, die in der Petrischale erzeugten Embryonen mit „menschfreundlicher medizinischer Hilfe“ (IVF und PID) zu selektieren und möglicherweise geschädigte oder überzählige Embryonen, kleine Menschen also, zu vernichten, und das dann auch noch als eine „Christenpflicht“ zu deklarieren.

Oder, was soll man von einer Äußerung von Kardinal Marx, München, halten, die er im Zusammenhang mit PID im Oktober 2010 machte? Für ihn ist der Embryo in seinem frühen Stadium durchaus ein Mensch, den es auch für kath. Abgeordnete

zu verteidigen gilt. Das gelte aber nicht für das komplette parlamentarische Verfahren. Wenn dann zwischen verschiedenen Konzepten abzuwägen sei, „kann es auch um das kleinere Übel gehen“. Das heißt konkret: Stehen zwei Gesetzesentwürfe zur Abstimmung, der eine für die völlige Freigabe, der andere für eine begrenzte Freigabe der PID, könne der kath. Abgeordnete den weniger mörderischen Weg wählen und bleibe laut Kardinal immer noch katholisch.

Oder anders: Man stelle sich vor, die Nazis hätten den Reichstagsabgeordneten folgende Gesetzesentwürfe vorgelegt. Ein Gesetzesentwurf der Nazis sehe beispielsweise vor, alle Juden zu vernichten, ein anderer nur die Hälfte, dann ...

Eigentlich gibt es doch keinen Unterschied zwischen ungeborenen und geborenen Menschen. Oder?

Mahnmal in Pretzfeld

Errichtung: 1989, neue Tafel mit Inschrift: 2006, neue Gestaltung und Bank 2010. Herzlichen Dank dem Initiator H.M. Nachahmung anderswo erwünscht.



Mahnmal zum Gedenken an all die abgetriebenen Kinder. Gewidmet allen wehrlosen, unschuldigen, ungeborenen Kindern, getötet im Mutter Schoß.

Christus spricht: Dies ist wahr und gilt für Zeit und Ewigkeit. Was ihr einem meiner geringsten Brüder verweigert habt, das habt ihr mir verweigert. Matth. 25,45

Seelsorge gesucht?

Menschen, die in Zusammenhang mit Abtreibung ein seelsorgliches Gespräch suchen, vermitteln wir gerne Kontakt zu einem katholischen Priester.

Bitte rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer: 06201 - 20 46.

Aus unserer Pressearbeit

Die Aktion Leben e.V. nimmt immer wieder öffentlich Stellung, wenn in Politik, Kirche und Gesellschaft für unsere Arbeit wichtige Themen angesprochen werden. Im Folgenden wollen wir Ihnen anhand des gerade wieder aktuellen Themas „Organ-spende“ unsere Pressearbeit dokumentieren. Bei Interesse nehmen wir Sie auch gerne in unseren Presseverteiler auf (per Fax oder E-Mail).

20.12.2010: Das merkwürdige Schweigen der Kirche

Daß der Hirntod nicht der wirkliche Tod des Menschen ist, dürfte nach den vielen Publikationen und Diskussionen der vergangenen Monate jedem klar geworden sein. Dementsprechend gerät auch das ganze Geschäft um die Organtransplantation immer mehr in Schiefelage.

Wen wundert es also, daß die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) kürzlich eine intensive Kampagne startete, um z.B. in Einkaufszentren die Bürger vor Ort zu erreichen und sie zu motivieren, ihre Organe zu spenden. Dies soll unterstützt werden durch sog. Organpaten, Bürgern, die selber einen Organspendeausweis haben und die bereit sind, andere Menschen darauf anzusprechen, zu informieren und nach Möglichkeit zu motivieren, ebenfalls Organe zu spenden. Dabei kommt man jedoch immer wieder in Erklärungsnot, insbesondere angesichts der mehr und mehr erdrückenden Beweislast, daß eben der Hirntod nicht der Tod des Menschen ist. Hat man doch jahrzehntlang den Menschen suggeriert, Hirntote seien tot und man könne ihre Organe bedenkenlos entnehmen und übertragen. Zwar gibt man zu, daß es anderslautende Studien gäbe, aber man behauptet einfach, die Mehrheit der Wissenschaftler und auch die Kirchen würden dem Hirntodkonzept als Tod des Menschen zustimmen (vgl.: Homepage des BzGA <http://www.organspende-info.de/organspende/ueberblick/wannisteinmenschtot/Hirntod/> am 20. 12.2010). Diese Behauptung wirft jedoch Fragen auf: Welche Wissenschaftler? Es gibt weltweit Millionen Wissenschaftler, aber nur wenige davon sind Experten in der Erforschung der Hirnvorgänge und des Todeszeitpunkts des Menschen. Und gerade die letzteren sind es, die den Hirntod in Zweifel ziehen und sie sind wohl auch die einzigen, die man hier ernst nehmen kann. Oder: Welche fachwissenschaftliche Kompetenz wird hier den Kirchen und Religionsgemeinschaften unterstellt, daß man sie plötzlich zu wissenschaftlichen Kronzeugen einer Definition aufwertet, welche man trotz wissenschaftlicher Bedenken der Fachwelt lediglich aus Nützlichkeitsgründen gerne aufrechterhalten möchte.

„Die Kirchen und Religionsgemeinschaften in Deutschland wären allerdings gut

beraten, wenn sie ihre voreiligen Stellungnahmen insbesondere aus den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts angesichts der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse widerrufen würden“, sagt Walter Ramm, Vorsitzender der Aktion Leben e.V. und erinnert daran, daß das Hirntodkonzept von Beginn an wissenschaftlich umstritten war. „Das hätten auch Bischöfe und Theologen schon damals in Erfahrung bringen können. Auch die Aktion Leben e.V. hat immer vor den Unzulänglichkeiten des Hirntodkonzeptes gewarnt.“

Umso befremdlicher mutet es an, daß nun, wo die Zweifel bestätigt werden, von seiten der Kirchen so großes Schweigen herrscht und daß man sich immer noch, ohne zu widersprechen, von Interessengruppen wie der BZgA aufgrund voreiliger Stellungnahmen vor den Karren spannen läßt. Der Kathelismus der Katholischen Kirche lehrt in 2296: „... Zudem ist es sittlich unzulässig, die Invalidität oder den Tod eines Menschen direkt herbeizuführen, selbst wenn dadurch der Tod anderer Menschen hinausgezögert würde.“ Genau das aber geschieht, wenn einem sog. „Hirntoten“ die Organe entnommen werden. Und Papst Benedikt XVI. sagt, daß Organe nur „ex cadavere“ entnommen werden dürfen.

07.02.2011: Torschlußpanik

Eine merkwürdige Eile, ja fast schon Torschlußpanik beobachtet die Aktion Leben e.V. im Deutschen Bundestag, wenn es um Organtransplantation geht. Insbesondere die beiden Fraktionsvorsitzenden Kauder und Steinmeier beschleunigen das Tempo mehr und mehr. Was aber treibt diese Politiker an? „Über 40 Jahre lang wurde den Bürgern vorgegaukelt, Organspender seien bereits tot, wenn ihnen die Organe entnommen würden“, sagt Walter Ramm, Vorsitzender der Aktion Leben e.V. „Zweifel daran gab es aber schon immer. Schon damals verwarfen renommierte Wissenschaftler diese Behauptung, aber auch der einfache, medizinisch nicht gebildete Bürger hatte so seine Bedenken.“

Viele Jahre konnte man diese Zweifel am wirklichen Tod der Organspender geschickt und manipulativ durch Umdefinierung des Todes vertuschen. Mit Millionenaufwand betriebene Werbekampagnen gaukelten die schöne neue und heile

Welt der Transplantationsmedizin vor und nur wenige gesellschaftliche Gruppen hatten den Mut, so wie die Aktion Leben e.V. dagegensprechen. Nun aber bricht langsam das alles zusammen. Die Zweifel am Hirntodkonzept, welches heutzutage allgemein die Grundlage bildet, sind mittlerweile so stark und fundiert, daß die Transplantationsmedizin in allernächster Zukunft mit gewaltigen Gewinneinbußen rechnen muß.

„Um dem gegenzusteuern, müssen nun bekannte Politiker auf den Plan“, meint Walter Ramm. Mit großem publizistischen Aufwand und viel Druck auf die Mitleids-Tränendrüse und einer erneuten Gesetzesänderung noch in diesem Jahr solle erneut den Bürgern klar gemacht werden, daß bei der Organtransplantation alles in Ordnung sei. „Volker Kauder erklärt die Zurückhaltung der Bürger mit ihrer angeblichen Unwissenheit. Demnach ist 'wissend' also nur derjenige, der die Lügen glaubt und sich zur Spende bereit erklärt. Dies ist sicherlich falsch“, sagt Walter Ramm und fordert die Politiker auf, sich endlich den wissenschaftlichen Tatsachen zu stellen: „Organ- oder Gewebetransplantation ist nur dort möglich, wo das Leben und die körperliche Unversehrtheit des Spenders nicht beeinträchtigt werden!“

09.02.2011: Organspende immer unmoralisch

„Mindestens vier Organspenden nach Sterbehilfe“ titelt das „Deutsche Ärzteblatt“ in einer Meldung vom 8. Februar und bezieht sich dabei auf aktuelle Fälle in Belgien.

Die Aktion Leben e.V. erinnert daran, daß es keinen Unterschied macht, ob die Organe einem lebenden Menschen entnommen werden, den man zwecks Organentnahme für „hirntot“ erklärt hat oder einem Menschen, dessen Leben man durch Sterbehilfe ein Ende setzen will. „Die Organe können immer nur einem lebenden Menschen entnommen werden und die Entnahme führt anschließend immer zum Tod des Spenders“, erklärt Walter Ramm, Vorsitzender der Aktion Leben e.V. „Eine Sterbehilfe ist im Anschluß an die Organentnahme nicht mehr nötig.“

Ethische Überlegungen und moralische Aufrufe an die deutsche Bundesregierung, wie sie im Ärzteblatt der CDU-Bioethik-Experte und Europaabgeordnete Peter Liese anstellt, erübrigen sich und führen an der Sachlage vorbei, denn, so Walter Ramm: „Nach der Lehre der Kirche ist Organentnahme nur zulässig, wenn dadurch das Leben und die körperliche Unversehrtheit des Spenders nicht beeinträchtigt werden.“

ProLife - eine Krankenkasse?

In den letzten Monaten sind wir häufig auf die sog. ProLife-Krankenkasse angesprochen worden. Wir möchten vor einer endgültigen Klärung der Sachlage folgende Stellungnahme abgeben:

In Deutschland gibt es seit 1995 keine direkte Finanzierung der allermeisten Abtreibungstötungen durch die gesetzlichen Krankenkassen! Nach Gesetzeslage werden etwa 95 % der Abtreibungstötungen zwar von den Krankenkassen "vorfinanziert". Die Krankenkassen rechnen sodann mit den Landes-Sozialämtern die Kosten ab und erhalten für diesen Aufwand eine Vergütung.

Da aber vom Bundesverfassungsgericht (Urteil von 1993) vorgeburtliche Tötungen aufgrund "medizinischer Indikation" (was auch immer das heißen soll) und ethisch-kriminologischer Indikation (nach Vergewaltigung) "nicht rechtswidrig", d.h. "rechtmäßig" sind, hat der Gesetzgeber die gesetzlichen Krankenversicherungen verpflichtet, diese zu finanzieren!

BEAUFTRAGTE KRANKENKASSE FINANZIERT WEITERHIN ABTREIBUNGEN VOR

Die ProLife Deutschland GmbH & Co.KG hat eine Kooperation mit einer gesetzlichen Krankenkasse geschlossen. Dorthin werden Aufnahme-Anträge vermittelt mit "**Verzicht auf Abtreibung**", was dem Vermittler (also der ProLife Deutschland GmbH & Co.KG) eine Provision einträgt. Das heißt, der **Antragsteller verzichtet selbst** auf Abtreibung! Von der beauftragten Krankenkasse dagegen werden weiterhin Abtreibungen nach gesetzlicher Regelung bezahlt (bei medizinischer und kriminologischer Indikation) bzw. vorfinanziert (für die große Menge der Abtreibungen). Gleichzeitig unterschreibt der Antragsteller eine Erklärung/Vollmacht, daß der Vermittler, ProLife Deutschland GmbH & Co.KG, einen Wechsel zu einer anderen Krankenkasse vornehmen kann.

Zusätzlich wird der Antragsteller Mitglied eines „ProLife-Förderkreises“, dessen Bedeutung bislang unklar geblieben ist.

Nach Rückfrage argumentiert "Pro-Life Deutschland GmbH & Co.KG", daß der

erste Effekt darin bestehe, Krankenkassen vor Augen zu führen, daß sie hier eine Kostenersparnis durch eine solche Mitgliederkonstellation haben würden.

Ein Versicherungsfachmann, den wir konsultiert haben, bezweifelt das, weil die Kalkulationsgrundlagen in der Versicherungswirtschaft völlig andere seien. Danach ist die Abtreibungstötung inklusive evtl. auftretender Folgeerkrankungen unter dem Strich noch billiger als z. B. die lebenslangen Kosten für ein behindertes Kind, die in die Millionen gehen könnten. Also zu kurz gedacht!

Immer wieder müssen wir feststellen, daß viele Menschen in der Lebensrechtsbewegung meinen, daß es mit der "ProLife Deutschland GmbH & Co.KG" eine gesetzliche Krankenkasse gebe, die keine Abtreibungstötungen finanziere. **Das stimmt so also nicht!**

UNSER VORSCHLAG

Viel interessanter wäre es, nicht "nur" die Abtreibungstötung herauszustellen, was im Effekt zweifelhaft ist (siehe oben), sondern alle Themenbereiche, die uns Christen, insbesondere Katholiken, in Gewissenskonflikte bringen. Die finanziellen Einsparpotentiale wären z.B. viel eindeutiger bei Verzicht auf Organtransplantationen nach sog. Hirntod, Verzicht auf In-vitro-Fertilisation (künstliche Befruchtung), Verzicht unserer Töchter auf die kostenlose Verschreibung der "Pille", die von jeder Krankenkasse bis zum vollendeten 21. Lebensjahr finanziert wird. Gerade durch die „Pille“ werden junge Frauen gesundheitlich schwer geschädigt, die immensen Gefahren durch die Hormonbehandlung für kommende Generationen kommen noch hinzu.

Wer wäre bereit, eine solche weitergehende Einlassung zu unterstützen? In unserem nächsten Rundbrief und evtl. per Internet beabsichtigen wir eine diesbezügliche Umfrage zu starten.

Sollten ausreichend Menschen hierfür zusammenkommen, könnte mit den hierbei erzielten Provisionen vielleicht unsere Arbeit finanziell unterstützt werden, da durch Todesfälle und wirtschaftliche Lage immer wieder Spenden wegbrechen.

Zur PID-Debatte

ABSTIMMUNG ÜBER UNABSTIMMBARES

Leider glauben immer noch viele Menschen daran, man könne mit Abstimmungen und demokratischen Mehrheiten über alle Fragestellungen entscheiden. Das ist aber ein großer Irrtum. Auch in einer Demokratie gibt es Unabstimmbares! Das menschliche Leben und die dem Menschen innewohnende Würde liegen außerhalb jeglichen Zugriffs durch Abstimmungen oder politische Entscheidungen. Das bestätigt auch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.

Die aktuelle PID-Debatte ist solch ein Beispiel: Man spricht über „Hilfe für Betroffene“, man will angebliches „Leid verhindern“, es gehe ja nur darum, durch Selektion das „gesündeste aus den im Reagenzglas erzeugten Kindern herauszufinden“ etc. Diese Formulierungen sollen aber bewußt die Fakten verschleiern. Nämlich, daß die Selektion immer den Tod bedeutet für diejenigen Menschen, die man aufgrund einer Untersuchung für nicht so optimal hält wie den ausgewählten Menschen. Oder, daß das Töten eines potentiell behinderten Menschen immer billiger ist für die Kostenträger, als diesen später vielleicht lebenslang medizinisch und in allen Lebensumständen zu versorgen.

Würde man respektieren, daß es Unabstimmbares gibt, bräuchte man auch diese Lügen und Verschleierungen nicht! Jeder Mensch, ob geboren oder ungeboren, gesund oder krank, hätte dann die gleichen Menschenrechte, die gleiche Würde und damit auch die gleiche Daseinsberechtigung in unserer Gesellschaft. K.W.L.

ANWALT ALLER KINDER

Immer wieder hört man die Forderung nach Maßnahmen gegen hohe oder zu hohe Abtreibungszahlen. Dasselbst aus Kreisen der Kirche oder von Lebensrechtsgruppen. Solche Formulierungen sind eine „Steilvorlage“ für die Gegner von Lebensrecht und Menschenwürde, die dann mit Recht behaupten können: „Den 'Lebensschützern' ist ja auch nicht alles Leben gleich heilig!“

Für die Aktion Leben e.V. ist jeder einzelne Mensch heilig! Jede Abtreibungstötung vernichtet einen einmaligen und einzigartigen Menschen mit einer unsterblichen Seele!

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000